

14. internationales forum des jungen films berlin 1984

14

34. internationale
filmfestspiele berlin

DE TIJD

Die Zeit

Land Niederlande 1983/84
Produktion Frans Rasker / NOS-Televisie

Ein Film von Johan van der Keuken

Musik 'De Tijd' ('Die Zeit') von
Louis Andriessen, aufgenommen am
2. Juni 1981 unter Leitung von
Reinbert de Leeuw

Text Bert Schierbeck

Licht Melle van Essen

Licht-Assistenz Bernd Wouthuysen

Kamera Johan van der Keuken

Dekor Hard Werken / Rick Vermeulen,
Tom van de Haspel

Interieurs 't Veem, Amsterdam

Schnitt Jan Dop, Johan van der Keuken

Produktionsleitung,
Ton Menno Euwe

Darsteller

Josee Ruiten, Jack Vecht, Bo Tarenskeen, Klara Mossel,
Monique Kramer, Boudewijn Tarenskeen

Uraufführung 28. Januar 1984, Film International,
Rotterdam

Format 16 mm, Farbe
Länge 46 Minuten

Der Text des Films:

Die Erde steigt empor aus dem Meer:
das ist das Zeichen von Erde auf der Welt

das wäre möglich

eine Schildkröte zieht ihr Spur durch den Sand:
das ist das Zeichen auf Erden von der Schildkröte

da ich doch warte

eine Quelle entsteht in den Bergen:
das ist das Zeichen von Wasser auf Erden

daß es kommt

die Quelle nährt den Fluß, der Fluß strömt zum Meer:
das ist der Weg des Wassers auf Erden

aber ja, ich — für mich

in dem Wasser die Wurzeln der Bäume:
das ist das Zeichen von Baum auf Erden

kommt es immer wieder

entlang dem Wasser und unter den Bäumen bewegt sich ein Mensch
beugt sich über den Fluß
seine Hände schöpfen Wasser
und schöpfend sieht er sich selbst, die Bäume, die Vögel, die Tiere

das ist das Zeichen des Menschen auf Erden
das fließende Zeichen

ein bißchen anders

er sagt: Vogel, Baum, Quelle und Tier:
das ist die Sprache des Menschen für die Zeichen die er sieht

wäre es nur wahr

er vervielfacht Zeichen mit Zeichen und paart Sprache an Zeichen:
das ist die Eroberung des Menschen auf Erden

eine Eroberung

ein Zeichen von Leben auf Erden
eine EROBERUNG!

Bert Schierbeck

Gespräch mit Johan van der Keuken

Der vorangegangene Film von Johan van der Keuken *De Beeldenstorm* (Bildersturm), schloß sein Werk der letzten zehn Jahre ab. Es begann mit *Het witte Kasteel* (Das weiße Schloß), in welchem er bereits den gleichen erzählerischen Stil, eigentlich mehr eine Konstruktionstechnik, verwandte.

„Ich hatte das Gefühl, daß ich diesen Erzählstil abgerundet habe, daß er seinen Platz gefunden hat. Deswegen habe ich eine Zeitlang pausiert, um etwas zu suchen, was mich auf eine neue Spur bringen kann. Dann kam die Platte mit Louis Andriessens Stück 'Die Zeit' heraus. Ich hatte die Aufführung schon auf dem Holland-Festival gehört und war von ihr beeindruckt. Ich nahm Kontakt mit dem Komponisten wegen einer möglichen Zusammenarbeit auf. Ich wollte ihn nicht um Filmmusik bitten, dafür bleibe ich Willem Breuker treu. Aber 'Die Zeit' stellt einen völlig neuen Zugang zur Musik her. Ich suchte auch meinerseits einen neuen Zugang zur Musik im Film. Ich möchte sie auf andere Weise verwenden. In DIE ZEIT sind Musik und Film zwei Spuren, die manchmal parallel laufen, manchmal auseinanderstreben oder auch miteinander verschmelzen. Sie sind wie zwei Personen, zwischen denen es eine Beziehung gibt.“

Es ist nicht überraschend, daß 'Die Zeit' Johan van der Keuken veranlaßte, zur Kamera zu greifen. Das Element der Zeit begegnet einem ständig in seinem Werk. Es hatte schon in zahlreichen früheren Filmen van der Keukens eine zentrale Rolle gespielt und war sogar in den Titeln aufgetaucht: *De Tijdgeest*, *De nieuwe Ijstijd* und *De Snelheid*.

„Ich bin jedoch überzeugt, daß DIE ZEIT für mich ein neuer Anfang ist. Ich suchte nach jemandem, der mir einen neuen Impuls geben konnte. Als ich mit der Musik von Louis Andriessen zu arbeiten begann, gab er mir eine Anzahl Bücher, die er gelesen hatte, als er das Stück komponierte. Louis ist nicht nur ein Komponist, sondern er hat auch einen bemerkenswert vielseitigen Geschmack. Es war sehr anregend für mich, mit so einem Menschen zusammenzuarbeiten.“

Aber wovon handelt DIE ZEIT?

„Das ist schwer zu erklären. Der Film hat keine Geschichte. Er muß für sich selbst sprechen. Ich möchte ihn nicht definieren. Er muß offen bleiben. Die Musik bildet eine ziemlich feste und konstante Linie in dem Film, sie wird durch Unterbrechungen in einzelne Segmente eingeteilt. Die Linie verändert sich, aber sie läuft doch weiter. Die Musik kann auch an einem vorbeilaufen. Sie nähert sich dem Paradox der Zeit: sie läuft vorbei, aber hält niemals an.“

Diese Dimension gibt es auch in dem Film. Ich habe auch Unterbrechungen eingeführt, indem ich Anekdoten einschob, die allerdings mehr die zurückgebliebenen Spuren von Anekdoten sind. Diese Momente betreffen Beziehungen innerhalb der Familie.

Manchmal sind sie autobiographisch, und manchmal betreffen sie Leute, die ich kenne. Sie handeln alle von der Kindheit. Aber diese Momente werden niemals erzählt, sie werden nur angedeutet, manchmal in einer fast unbeweglichen, versteinerten Situation. Oder man sieht eine Geste, die den Anfang oder das Ende eines Ereignisses bezeichnen könnte. Dies ist wie ein unmittelbarer Hinweis auf die Vergangenheit oder die Zukunft. Oft weiß man es auch nicht.

Die Struktur der Musik beherrscht den Film in weiten Teilen. Die Kamerafahrten sind wie geschrieben: sie bewegen sich von links nach rechts. Aber diese Linie wird manchmal unterbrochen und der Film konzentriert sich dann auf primäre, fast banale Momente. Die Musik hat etwas Unantastbares, und ich wollte Kontraste in den Film einführen.

Diese alltäglichen Momente bringen einen zurück zu den winzigen Zeit-Beziehungen. Sie sind eigentlich unbedeutend. Solche Handlungen sind in dem Film äußerst stilisiert. Ich versuchte genau das Gegenteil von dem zu tun, was herkömmlich ist. Eine dokumentarische Handlung geht immer von einer realen Situation aus, um dann aus ihr ein abstraktes Zeichen abzuleiten. In *De Weg Naar Het Zuiden* (Der Weg nach dem Süden) sieht man einen Algerier mit einer Schreibmaschine. Die wirkliche Situation ist sowohl traurig wie komisch. Aber die Maschine und die Finger auf den Tasten sind das Wichtigste: Das Tastende, die Information, der seltsame Weg der Information. Dasselbe Bild findet sich in einem Film, den ich einmal über blinde Leute machte. Um das Bild geht es. Mit meinen Schauspielern in *DIE ZEIT* habe ich bei diesem Bild angefangen. Ich beginne allerdings von der anderen Seite, sonst hätte ich diesen Film nicht von Darstellern spielen lassen müssen."

Versuchen Sie, in *DIE ZEIT* Emotionen zu vermitteln?

„Ich glaube, der Film ist sehr emotional. Zumindest wirkt er emotional.“

In: *Festivalkrant* (Festival Daily), Film International, Rotterdam, 28. Januar 1984

Biofilmographie

Johan van der Keuken, geb. 1938 in Amsterdam, studierte von 1956 - 1958 an der Pariser Filmschule IDHEC. 1955 veröffentlichte er einen ersten Bildband (*Wir sind 17 Jahre alt*), mit einer Einleitung versehen von Simon Carmiggelt; 1957 den Bildband *Hinter Glas* (Text von Remco Campert) sowie *Paris Mortel* (1956 - 1960). Zwischen 1957 - 1960 folgten mehrere Photoausstellungen in Amsterdam, Paris, Mailand, Biella, Schiedar und Roubaix. Von 1960 - 1961 arbeitete er als Filmkritiker für die 'De Haagse Post' und war u.a. Kameramann für Roeland Kerboschs Film *Lybie in de roes van de revolutie*.

Filme

- 1960 *Paris à l'aube*, 10 min., Farbe
Een zondag (Ein Sonntag), 14 min., s/w
- 1960-63 *Even Stilte* (Ein Moment Stille), 10 min., Farbe
- 1962 *Yrrah*, 5 min., s/w
Tajiri, 10 min., s/w
Opland, 12 min., s/w
Lucebert, dichter-schilder (Lucebert, Dichter-Maler), 16 min., s/w
- 1963 *De Oude Dame* (Die Alte Dame), 25 min., s/w
- 1964 *Indische Jongen*, 40 min., s/w
Blind kind (Blindes Kind), 24 min., s/w
- 1965 *Beppie*, 38 mm., s/w
Vier muren (Vier Wände), 22 min., s/w
- 1966 *Herman Slobbe/Blind Kind 2*, 28 min., s/w
- 1967 *Een Film Voor Lucebert*, 20 min., Farbe
Big Ben/Ben Webster in Europe, 32 min., s/w

- 1968 *De Tijd Geest* (Der Zeitgeist), 42 min., s/w
De Poes (Die Katze), 5 min., s/w
- 1970 *De snelheid : 40 - 70* (Velocity: 40 - 70), 25 min., Farbe
Beauty, 25 min., Farbe

Triptychon Nord-Süd 1:

- 1972 *Dagboek* (Tagebuch), 80 min., Farbe

Triptychon Nord-Süd 2:

- 1973 *Het Witte Kasteel* (Das weiße Schloß), 80 min.

Bert Schierbeek/De Deur (Bert Schierbeek/Die Tür), 11 min., Farbe

Vietnam Opera, 11 min., Farbe

De Muur (Die Mauer), 9 min., Farbe

Het Leesplankje (Die Lesestunde), 10 min., Farbe

Triptychon Nord-Süd 3:

- 1974 *De Nieuwe Ijstijd* (Die Neue Eiszeit), 80 min., Farbe

Vakantie van de filmer (Ferien des Filmemachers), 38 min., s/w

- 1975 *De Palestijnen* (Die Palästinenser), 45 min., Farbe

- 1976 *Voorjaar* (Frühjahr), 80 min., Farbe

Doris Schwert/Frankfurt, 15 min.

- 1978 *De Platte Jungle* (Der flache Dschungel), 90 min., Farbe

- 1980 *De Meester en de Reus, een muzikale komedie* (Der Meister und der Riese), 70 min., Farbe

- 1981 *De Weg naar het Zuiden* (Der Weg nach dem Süden)

- 1982 *De Beeldenstorm* (Der Bildersturm), 85 min., Farbe

- 1984 *DE TIJD* (Die Zeit)